



**Abfälle verwerten – Klima schützen.**  
AbfallWirtschaftsGesellschaft mbH



Geschäfts- und  
Nachhaltigkeitsbericht 2017

## Inhalt

Vorwort Geschäftsführer .....	3
Aufsichtsrat .....	4
Highlights .....	6
Neue Windenergieanlage (WEA) in Betrieb .....	6
Projekt Deponieerweiterung schreitet voran .....	8
Oberflächenabdichtung der Altdeponie .....	10
Jubiläum 20 Jahre RABA .....	12
Verpackungstonne soll kommen .....	14
Gewerbeabfallverordnung mit neuen Herausforderungen.....	15
Eigenvermarktung strom_regional (Vorbereitung) .....	16
Telematik.....	17
Rückwärtsfahrverbot umsetzen.....	18
Humus Vermarktung.....	20
Neues Produkt Deefholter Krume, nachhaltige Erden .....	20
AWG intern .....	22
Novalis Projekt.....	22
Abfallbilanz aus privaten Haushalten 2017 .....	24
Anlagenbilanz 2017 .....	25
Energiebilanz .....	26
Jahresabschluss 2017 .....	28
Lagebericht .....	30
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	31

## Impressum

Herausgeber: AbfallWirtschaftsGesellschaft mbH  
V.i.S.P.: Andreas Nieweler  
Redaktion: Matthias Kühnling  
Gestaltung: druckarte, Stefanie Bomhoff  
Fotos: AWG Matthias Kühnling, Marco Gallmeier  
Druck: TEAMDRUCK GmbH  
© Oktober 2018, Irrtümer vorbehalten.





## Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen zur dritten Ausgabe unseres Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichtes. Bei der Auswahl der Themen haben wir uns wieder große Mühe gegeben, Ihnen einen Einblick in die Aufgaben und Leistungen der AWG zu geben. Das vergangene Jahr könnte man unter den Stichworten „Vorbereiten und planen“ zusammenfassen. Zusammen mit dem Aufsichtsrat und dessen Vorsitzenden Cord Bockhop wurden einige wichtige Projekte aus der Taufe gehoben. Dazu gehören die großen Bauvorhaben im Entsorgungszentrum Bassum, die in den nächsten beiden Jahren realisiert werden. Das vergangene Jahr hat uns vor allem aber zwei Gesetze beschert, die uns die nächsten Jahre intensiv beschäftigen werden: Das Verpackungsgesetz (vorher Verpackungsverordnung) und die novellierte Gewerbeabfallverordnung. Was die AWG sonst noch beschäftigt, erfahren Sie bei der Lektüre des Berichtes. Wir wünschen Ihnen viele neue Eindrücke und Impressionen.

Ihr  
Andreas Nieweler  
Geschäftsführer der AWG

# Der Aufsichtsrat

Dem AR gehörten im Berichtsjahr folgende Mitglieder an  
(Vertreter in Klammern):

## 1. Ordentliche Mitglieder

### A) Kreistagsvertreter

- Günter Brockhoff (Heinz Riedemann)
- Dieter Engelbart (Bernhard Kunst)
- Edith Heckmann (Dietrich Struthoff)
- Rolf Husmann (Jürgen Timm)
- Friedrich Iven (Gudrun Klomburg)
- Elmar Könemund (Kristine Helmerichs)
- Volker Meyer (Heiner Lampe)
- Astrid Schlegel (Jürgen Borchers)

### B) Hauptverwaltungsbeamter

- Cord Bockhop (Wolfram van Lessen)

### C) Betriebsvertreter

- Bernhard Kunst (Jürgen Pohl)
- Joachim Dornbusch (Heike Rausch)

## 2. Beratende Mitglieder

- André Massolle (Dr. Stephan Schleef bis 02.04.2017)  
(Andreas-Dieter Ilhoff ab dem 03.04.2017)
- Peter Faßbinder (Jürgen Abelmann)

**Vorsitzender des Aufsichtsrates:** Cord Bockhop, Landrat

**Stellvertretende Vorsitzende:** Astrid Schlegel





Von links: Dietrich Struthoff, Jürgen Abelmann, Holger Jablonowski (AWG), Britta Zender (LK Diepholz), Bernhard Kunst, Astrid Schlegel, Joachim Dornbusch, Edith Heckmann, Elmar Könemund, Friedrich Iven, Dieter Engelbart, Andre Massolle, Günter Brockhoff, Rolf Husmann, Andreas Nieweler (Geschäftsführer AWG), Cord Bockhop

## Sitzungen des Aufsichtsrates - wesentliche Beschlüsse

Der AR trat im Berichtsjahr zu planmäßig insgesamt vier Sitzungen zusammen. In diesen Sitzungen wurden die nachfolgenden wesentlichen Beschlüsse gefasst:

### AR-Sitzung am 29.03.2017

- nur Beratungen (keine Beschlüsse)

### AR-Sitzung am 15.05.2017

- Zustimmung zum Abschluss einer Vereinbarung zur regionalen Zusammenarbeit im Bereich der Vermarktung von elektrischer Energie und Entwicklung einer eigenständigen Vertriebsmarke zwischen der AWG und den Stadtwerken EVB Huntetal GmbH

### AR-Sitzung am 04.09.2017

- Grundsatzbeschluss zur flächendeckenden Einführung einer Verpackungstonne ausschließlich für Leichtverpackungen (LVP) im Landkreis Diepholz

### AR-Sitzung am 04.12.2017

- Zustimmung zum Wirtschaftsplan 2018 einschließlich der Investitions- und Mengenplanung
- Zustimmung zum ermittelten Selbstkostenfestpreis für das Jahr 2018 als Berechnungsgrundlage für die Kalkulation der Abfallentgelte des Landkreises Diepholz
- Grundsatzbeschluss zur Sicherung von Behandlungs- und Verwertungskapazitäten für kommunale Klärschlämme aus der Region sowie Zustimmung zur Erweiterung des bisherigen Tätigkeitsrahmen

### Weitere im Aufsichtsrat behandelte wichtige Themenbereiche

- Sachstand zum „Repowering“ der Windenergieanlage im EZ Bassum
- Sachstand zu den Deponie-Projekten „Neubau 8. Abschnitt, EOFA Altdeponie“
- Telematik-Einführung im Fuhrpark
- Erprobung eines Arbeitszeitmodelles für ältere Mitarbeiter im Fuhrpark
- Sachstandsbericht zur Eigenstromvermarktung / Projekt „Regionale Stromvermarktung“
- Stilllegung / Rekultivierung der Deponie Siedenburg-Maasen
- Information zu den Nachrüstungserfordernissen der RABA für Branderkennung und -bekämpfung
- Information zur Organisationsreform in der AWG-Verwaltung (Projekt „Novalis“)
- Umsetzung der Gewerbeabfallverordnung (GewAbfV)
- Umsetzung des Verpackungsgesetzes (VerpackG)
- Information zu den Veränderungen in der Grünabfallsammlung und -verwertung

## Baumaßnahme 1

# Neue Windenergieanlage in Betrieb

### Windenergieanlage – AWG geht hoch hinaus

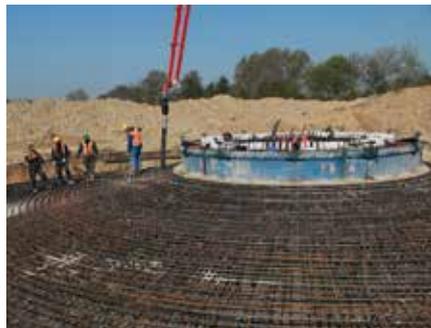
Die alternative Energieerzeugung hat seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert bei der AWG. Mit dem Repowering der Windenergieanlage (WEA) setzt die AWG ein weiteres Zeichen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Mit 141 Metern Nabenhöhe überragt die neue WEA den Deponieberg um mehr als das Doppelte. Die im August in Betrieb genommene Anlage löste die bisherige 150 Meter entfernt stehende Anlage ab. Die Altanlage hatte mittlerweile 20 Jahre „auf dem Buckel“. Sie wurde parallel zum Aufbau demontiert und wird an anderer Stelle weiter genutzt. Nach der Planungs- und Genehmigungsphase nahm der eigentliche Aufbau der Vestas V-117 nur wenige Monate in Anspruch.

Allein die Gründungsarbeiten waren schon bemerkenswert. Mit einem Durchmesser von 27 Meter nahm der Sockel viel Platz in Anspruch. 130 Wagenladungen Beton wurden in die vorbereiteten Verschalungen eingelassen. Um die verschiedenen Bauteile zu heben und an ihre vorgesehene Stelle zu

platzieren, musste ein 158 m hoher Spezialkran an Ort und Stelle zusammengebaut werden. 41 LKW Ladungen Material waren dafür nötig. Der Turm besteht aus mehreren Stahl-Segmenten, die jeweils bis zu 30 m lang sind. Sie wurden mit faustgroßen Schrauben miteinander verbunden. Obendrauf setzte der Baukran die sog. Gondel, allein sie ist schon ein Schwergewicht und wiegt 71 Tonnen. Auf ihr prangt jetzt das AWG-Logo, es ist schon aus mehreren Kilometern Entfernung gut zu sehen. Anschließend wurde das Getriebe eingesetzt, und die 3 Flügel mit je 57 Länge (14 Tonnen Gewicht pro Blatt) montiert. Die Mitarbeiter der beteiligten Baufirma leisteten dabei Präzisionsarbeit.

Die neue Anlage hat eine Leistung von 3.450 kW und spart zukünftig jährlich ca. 5.500 Tonnen CO<sub>2</sub> ein. Sie produziert 8,1 Mio. Kilowattstunden pro Jahr. Dies entspricht dem Stromverbrauch von etwa 2.500 Haushalten (bei 4.000 kWh pro Haushalt). Die erzeugte Energie wird überwiegend für die Eigenversorgung genutzt.





#### Technische Angaben

- WEA Hersteller: Vestas, V-117 / 3,45 MW / 141,5 Nabenhöhe
- Fundament: aus Stahlbeton / Durchmesser rd. 27 m / Betonmenge über 1000 m<sup>3</sup> / Anlieferung des Betons mit über 130 Fahrzeugen.
- Baukran: Hauptkran wurde vor Ort zusammengebaut / Liebherr LG 1750 / 41 Lkw haben die Kranteile angeliefert. Höhe des Baukrans 158 m.  
Hilfskran von Liebherr 160 t / 5 Achsen
- Turm: Der Stahlurm ist aus 5 Segmenten (5 Röhren) zusammengesetzt.  
Die ersten 2 Segmente als 1/3 Schalen angeliefert, am Boden montiert und errichtet.  
Die 3 oberen Segmente wurden als Rohre angeliefert und gleich montiert.  
Die Einzelsegmente haben eine Höhe 25-30 m /  
Gewicht der Segmente von unten nach oben 116 t / 108 t / 70 t / 53 t / 47 t  
(Gesamtgewicht Turm 394 t)
- Gondel mit Nabe: Gewicht Gondel 71 t / Gewicht Getriebe 63 t / 3 Rotorblätter  
Einzellänge 57 m / 14 Tonnen pro Blatt
- Stromproduktion nach Anzug aller möglichen Verluste 8.130.000 kWh/a.  
Bei einem durchschnittlichen Haushaltsbedarf von 4.000 kWh/a entspricht dies einer Stromversorgung von über 2.030 Haushalten
- Baukosten rund 5,3 Mio €



## Baumaßnahme 2

### Projekt „Deponie-Erweiterung“

Zwischen der vorhandenen Deponie und den großen Behandlungshallen für Rest- und Bioabfälle entsteht auf einer Fläche von rd. 5 Hektar ein neuer Deponieabschnitt. Hier sollen ab spätestens 2020 im Wesentlichen mineralische Abfälle abgelagert werden. Das Großprojekt startete nach umfangreichen Vorplanungen Anfang 2017 mit der Räumung des Erweiterungsgeländes. Das auf dem früheren Zwischenlagerplatz vorhandene Altholzlager wurde umverlegt.

Gemeinsam mit dem parallelen Projekt „Oberflächenabdichtung Altdeponie“ (Baumaßnahme 3) wurden im März 2017 die Bauleistungen der Phase 1 ausgeschrieben. Die Einrichtung der Baustelle erstreckte sich auf den Zeitraum Mai-Juni.

Im Zeitraum von Juni bis November wurde die Infrastruktur hergestellt und der anstehende Boden ausgekoffert sowie das Gelände profiliert. Die Anlegung und Ausrichtung des Profils erforderte aufgrund der Witterung und des Massenumfangs ein hohes Maß an technischem Einsatz. Das Zwischenresultat – die sog. Deponieaufstandsfläche – zeigt sich in Form eines Rohprofils, welches die endgültige Ausgestaltung der Basisabdichtung schon sehr gut erahnen lässt (siehe Foto). Es fanden ferner vorbereitende Maßnahmen für Teil 2 der Baumaßnahme statt. Ab Frühjahr 2018 laufen nach vorheriger EU-weiter Ausschreibung über den Jahreswechsel die eigentlichen Bauarbeiten (Teil 2) zur Herstellung der Basisabdichtung.



## Baumaßnahme 3

### Projekt „Altdeponie“:

Die etwa 12 Hektar große Fläche abzudichten, ist mit besonderen Sorgfaltspflichten verbunden. Hier sind insbesondere die Belange des Natur- und Umweltschutzes zu berücksichtigen. Dazu gehört auch der Schutz der auf der Altdeponie lebenden Tiere. Im Herbst 2016 inspizierten Biologen zunächst im Rahmen der Umweltbaubegleitung das Areal. Im ersten Teil des Artenschutzprogramms suchten sie im vorhandenen Baumbestand nach Fledermaushöhlen und Nistbereichen und richteten Ersatzquartiere ein.

Bis Anfang Mai 2017 lief der zweite Teil des Artenschutzprogramms. Um die bodenbürtigen Kleinlebewesen umzusiedeln, wurden die Flächen abschnittsweise in einer Größenordnung von jeweils zwei Hektar gemäht. Ebenfalls Ende 2016 begannen umfangreiche Rodungsarbeiten. Alle im Altbereich

vorhandenen Bäume und Büsche wurden gerodet und bis Ende Februar abtransportiert. Zu den wichtigen vorbereitenden Tätigkeiten gehörte auch das Bearbeiten des Deponiekörpers und dessen Herstellung als Dichtungsaufleger. In Teilbereichen war die Böschungsneigung zu stark ausgeprägt. Damit die Böschung nicht abrutscht, wurde das Gelände abgeflacht sowie zusätzlich die Zufahrten und die sonstige Infrastruktur angepasst. Für die Profilierung mussten rund 130 Tausend Kubikmeter Boden ab- und aufgetragen werden. Ab Frühjahr 2018 laufen nach vorheriger Ausschreibung die eigentlichen baulichen Abdichtungsmaßnahmen.

Ziel ist es, die endgültige Oberflächenabdichtung bis 2020 abzuschließen und das Areal für die Naherholung wieder zur Verfügung zu stellen.





## Jubiläum – 20 Jahre Restabfallbehandlung

Abfälle soweit aufzubereiten, dass von Ihnen keine Gefahren für die Umwelt mehr ausgehen, war das Ziel eines Großprojektes, welches die damalige Kreisabfallwirtschaft des Landkreises Diepholz Mitte der 90er Jahre in Angriff nahm. Das Verfahren, auch als „kalte Rotte“ bezeichnet, sollte eine Alternative bzw. Ergänzung zur vielfach kritisierten undifferenzierten Müllverbrennung sein und setzte auf mechanisch-biologische Verfahren. Als eines von drei Demonstrationsanlagen (Bassum, Friesland, Lüneburg) wurde das Projekt vom Land Niedersachsen begleitet und finanziell unterstützt. Die Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitforschung sollten genutzt werden, um die geplanten Vorgaben der „TASI“ (Technische Anleitung Siedlungsabfall), die mit dem Kriterium „Glühverlust“ die Abfallverbrennung als Regelbehandlung vorschreibt, entsprechend zu ändern.



Nach etwa 18 Monaten Bauzeit wurde die RABA von der damaligen Umweltministerin Monika Griefahn am 12. September 1997 offiziell in Betrieb genommen. Niedersachsen, so Griefahn, wolle zeigen, dass mit mechanisch-biologischen Verfahren

Abfälle für eine gefahrlose und nachsorgearme Deponierung vorbereitet werden könnten.



In den Bau der RABA sind rund 65 Mio. Mark geflossen, davon an Landeszuschüssen rund 20 Mio.

20 Jahre später blickt Geschäftsführer Andreas Nieweler in die Anfangszeit zurück. „Vieles von dem, was man damals prognostiziert hat, ist auch so eingetreten. Die mechanisch-biologische Behandlung von Restabfällen ist ein etabliertes Verfahren, welches heute gleichrangig zur Müllverbrennung anzusetzen ist. Der Vorteil ist jedoch, dass wir „stoffstromspezifisch“ arbeiten und damit flexibler sind als die reine Verbrennung.“

Etwa 25 % der in Deutschland anfallenden Siedlungsabfälle werden in vergleichbarer mechanisch-biologischer Technik erfolgreich vorbehandelt. Die RABA gehört dabei mit zu den Pionieranlagen und war mit einer mechanischen und zwei biologischen Behandlungsstufen die aufwändigste unter den Pilotanlagen.

Schon von der Bundesstraße ist der RABA-Turm gut sichtbar. Der etwa 30 Meter hohe Fermenter hat als erste biologische

Stufe die Aufgabe, kleinvolumige Abfälle (Durchmesser bis 40 mm) zu vergären und Biogas zur energetischen Nutzung zu produzieren. Zuvor werden die Abfalltransporte in der Anlieferungshalle abgeladen, teilweise zerkleinert und über Förderbänder in die Aufbereitung transportiert.

Hier erfolgt mittels Siebtrommeln eine Unterteilung in verschiedene Korngrößen. Abfälle mit einem mittleren Durchmesser (bis 60 mm) wandern zusammen mit den Gärresten aus dem Fermenter in die Rottehalle und werden hier etwa acht Wochen verrottet. Ständiges Umsetzen, Belüften und Bewässern der Miete sorgt dafür, dass die Abfälle langsam eine andere Struktur annehmen. Wenn sie die Halle verlassen und in der Nachrottehalle noch weiter behandelt werden, haben sie bereits ein erdiges Aussehen angenommen. Nach insgesamt 12 Wochen ist ein Produkt entstanden, welches emissionsarm ist und nach den eingangs erwähnten Vorgaben der TaSI auf einer Deponie schadlos abgelagert werden kann. Interessant ist dieses Verfahren aber vor allem, weil die Abfälle stoffstromspezifisch behandelt werden. Es werden nicht nur Metalle ausgelesen, sondern über eine entsprechende Siebung auch sog. Sekundärbrennstoffe, die im AWG-eigenen Heizkraftwerk Blumenthal in Strom und Wärme umgewandelt werden. Jährlich bis zu 100.000 Tonnen Abfälle durchlaufen die Anlage, nur noch ein Viertel dieser Menge muss deponiert werden. Die RABA Bassum ist auch heute noch, 20 Jahre nach Inbetriebnahme, eine Erfolgsgeschichte und hat die Abfallwirtschaftsstrategie der AWG entscheidend mit beeinflusst.



## Kreistag plädiert für die Verpackungstonne

Seit Anfang der 90er Jahre gibt es im Landkreis Diepholz die getrennte Sammlung von Verpackungen. In der Anfangszeit wurden Metall- und Kunststoffverpackungen zunächst getrennt in zwei Säcken gesammelt, doch schon bald stellte der Landkreis die Erfassung auf ein Einsack-System um. Von Anfang an zeigte das System Schwächen in der Organisation, das Modell der herstellerseitigen Produktverantwortung ist nach Ansicht der Kommunen gescheitert.

Nach mehreren erfolglosen Versuchen, die Verpackungsverordnung zu reformieren und zu einem Wertstoffgesetz weiterzuentwickeln, hat die Bundesregierung im Jahre 2017 das Verpackungsgesetz verabschiedet. Das neue Gesetz hat zwar keinen grundlegenden Systemwechsel vollzogen, spricht den Kommunen aber ein erhöhtes Mitspracherecht bei der konkreten Ausgestaltung der Erfassung von Verpackungen zu, die in einer Abstimmungsvereinbarung zusammengefasst werden. Nach Auffassung der AWC ist die bisherige Form der Sammlung von Verpackungen über ein Sacksystem aus ökologischen,

wirtschaftlichen und pragmatischen Gründen überholt. Umfragen, aber auch persönliche Gespräche bestätigen, dass die Haushalte im Landkreis Diepholz mit großer Mehrheit schon seit längerer Zeit ein festes Behältnis wünschen.

Der Kreistag des Landkreises Diepholz hat daher auf Vorschlag des AWC-Aufsichtsrates folgerichtig beschlossen, sich für die Einführung einer Verpackungstonne einzusetzen. Diese soll den Haushalten ab 2019 zur Verfügung gestellt werden. Eine gleichzeitige Sammlung von stoffgleichen Nichtverpackungen in dem Behälter ist zunächst nicht vorgesehen.



# Gewerbeabfallverordnung mit neuen Herausforderungen

Zum 01. August 2017 ist die neue Gewerbeabfallverordnung („Verordnung über die Bewirtschaftung von gewerblichen Siedlungsabfällen und von bestimmten Bau- und Abbruchabfällen“) in Kraft getreten. Sie hat eine nachhaltige Ausweitung der Recyclingquoten und höherwertige Verwertung von gewerblichen Abfällen zum Ziel.

Für Gewerbebetriebe ergeben sich umfangreiche neue Anforderungen an die Getrennthaltung von wertstoffhaltigen Abfällen. Wertstoffe sind getrennt zu sammeln, sie dürfen nicht (mehr) gemischt entsorgt werden. Nur in nachweisbaren Ausnahmefällen kann hierauf verzichtet werden. Darüber hinaus ergeben sich erhöhte Dokumentations- und Nachweispflichten.

Im Einzelnen enthält die Verordnung folgende Vorgaben:

## Ziel der neuen Verordnung und Adressat

- Erzeuger und Besitzer von Gewerbeabfällen müssen die darin enthaltenen Wertstoffe künftig getrennt sammeln und vorrangig dem Recycling zuführen.
- Die neue Verordnung betrifft Abfallerzeuger, die zukünftig erheblich stärker in die Pflicht genommen werden.

## Was ändert sich ab dem 01.08.2017?

- Besitzer von gewerblichen Siedlungsabfällen haben verwertbare Abfallfraktionen (Papier/Pappe/Karton, Glas, Kunststoffe, Metalle, Holz, Textilien, Bioabfälle) jeweils getrennt zu sammeln.
- Nur wenn eine getrennte Erfassung im Betrieb technisch nicht möglich und wirtschaftlich nicht zumutbar ist, können die Abfälle weiterhin gemischt gesammelt werden,

- Gemischt gesammelte Abfälle sind in einer Vorbehandlungsanlage (z. B. durch die AWG), die die Anforderungen der GewAbfV erfüllen, weitergehend zu sortieren.
- Abfallerzeuger und -besitzer sind dazu verpflichtet, eine Dokumentation über die Trennung und Entsorgung der Abfälle zu erstellen und auf Verlangen den zuständigen Behörden vorzulegen.
- Für Abfallerzeuger, die eine Getrenntsammlungsquote von mindestens 90 Masseprozent im vorangegangenen Kalenderjahr nachweisen können, gelten abweichende Regelungen.

Die AWG hat ihre gewerblichen Kunden schon frühzeitig über die neuen Anforderungen informiert und berät die Betriebe über die richtige Umsetzung. Sie stellt zusammen mit ihren Partnern eine gesetzeskonforme Behandlung der Gewerbeabfälle sicher.

## Regionale Stromvermarktung

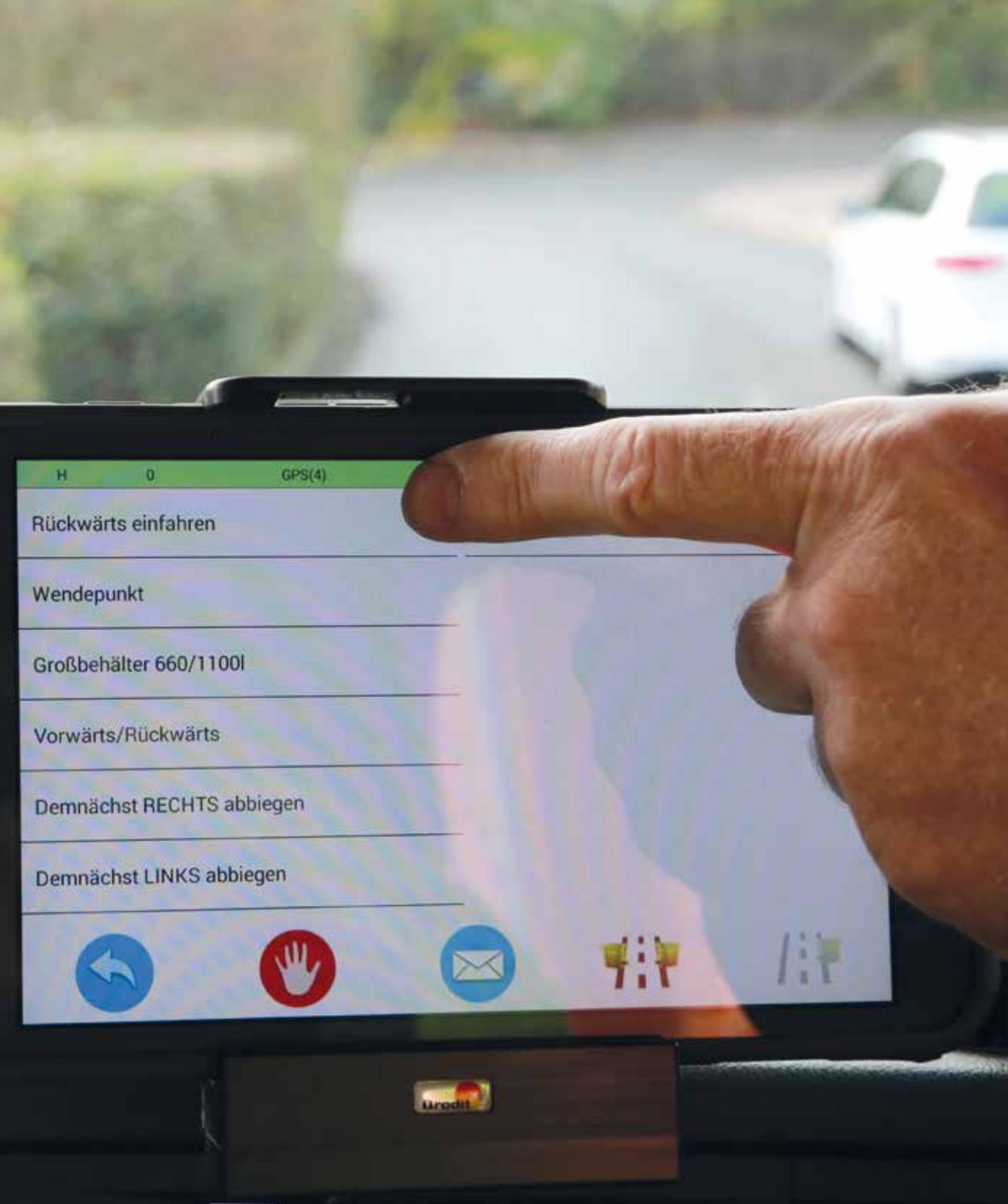
Die AWG produziert in ihren Anlagen seit vielen Jahren Energie. Der Fermenter in der RABA, die dem Kompostwerk vorgeschaltete Trockenvergärungsanlage und – in einem geringen Umfang – die Deponie liefern methanhaltiges Biogas, welches in einem Blockheizkraftwerk (BHKW) verstromt wird. Die Abwärme wird per Fernwärmeleitung zum Beheizen des in 3 km gelegenen Krankenhauses Bassum genutzt.

Auch die Photovoltaikmodule auf den Dachflächen sowie die kürzlich in Betrieb gegangene („repowerte“) Windenergieanlage liefern Strom.

Hauptlieferant ist das AWG eigene Heizkraftwerk in Blumenthal, welches mit einer Produktion von rd. 30 Mio kWh pro Jahr einen gewichtigen Anteil beisteuert.

Aufgrund dieser Ausgangssituation war es naheliegend, den überschüssigen Strom auch Haushalten in der Region anzubieten. Mit den Stadtwerken Hunteal fand die AWG einen starken Partner, der sich um die Vermarktung der Stromenergie kümmert. Die Vorbereitung und Ausgestaltung der Kampagne erstreckte sich bis Anfang 2018. Das Strom-Angebot zeichnet sich durch seinen regionalen Bezug und dem Grundsatz der Nachhaltigkeit aus, der Start der Vermarktung erfolgt im Frühjahr 2018.





## Aus dem Fuhrpark

### Telematik-System im Test

Telematik ist eine Technik, welche die Bereiche Telekommunikation und Informatik verknüpft. Im Logistikbereich wird Telematik für die elektronische daten- und navigationsbasierte Unterstützung bei Transportaufgaben eingesetzt. Die AWG testet seit 2016 an ihren Seitenladerfahrzeugen zwei Systeme, und zwar Couplink und Geoccept. Ziel ist es, die vorhandene Tourenplanung nach dem Stand der Technik zu verfeinern.

Immerhin etwa 6.000 Straßen umfasst das Gebiet des Landkreises Diepholz. Die AWG verspricht sich von dem Einsatz des Telematik-Systems zahlreiche Vorteile. So ist es mit Hilfe des Systems z. B. möglich, neue Mitarbeiter schneller in die Touren einzuweisen. Vorhandene Touren können optimiert und die Disposition verbessert werden. Die Technik wurde sukzessive im Jahr 2017 in allen Abfallsammelfahrzeugen (Seiten-, Heck-, Überkopflader) eingebaut.



### Rückwärtsfahren

Rückwärts in Sackgassen und Stichstraßen zu fahren stellt ein Risiko für Anwohner, gerade für Kinder und ältere Menschen dar. Viele, vor allem ältere Wohnstraßen, sind nicht oder mit einem zu kleinen Wendehammer ausgestattet. Aufgrund der möglichen Unfallgefahren bestehen die Berufsgenossenschaften und Unfallversicherungsträger mittlerweile darauf, dass möglichst nicht mehr rückwärts in Sackgassen gefahren werden darf. In der Diskussion zwischen den Trägern und der Entsorgungsbranche konnte man sich schließlich darauf einigen, dies nur noch als Ausnahme unter besonderen Bedingungen zuzulassen. So muss nach der DGUV-Regel 114-601 beispielsweise beiderseits des Abfallsammelfahrzeuges ein Sicherheitsabstand von mindestens 0,5 Metern über die gesamte Rückfahrstrecke gewährleistet sein. Die zurückzufahrende Strecke darf darüber hinaus nicht länger als 150 Meter sein. Getestet werden von der AWG Rückfahrsistenzsysteme (RAS), die mit Sensoren ausgestattet sind, mit deren Hilfe Menschen und Tiere erkannt werden. Sie sollen bewirken, dass das Fahrzeug bei Gefahren automatisch stoppt.

Die neue Technik wird zukünftig in alle Entsorgungsfahrzeuge der AWG eingebaut. Als erste Maßnahme wurden alle Fahrer der AWG zu diesem Thema geschult, ferner findet unvermeidbares Rückwärtsfahren nur noch im absoluten Schritttempo statt.

Es wurden im Kreisgebiet etwa 750 Straßen aufwändig nach ihrem Gefährdungspotential untersucht und in einem Kataster zusammengefasst. Auf diese Weise wurde festgestellt, unter welchen Bedingungen ein Rückwärtsfahren ohne Gefährdung von Personen noch möglich ist.

Bei etwa 15 % der Straßen, die bisher rückwärts angefahren werden, bestand Handlungsbedarf. In den Fällen, in denen einzelne Straßenabschnitte zukünftig nicht mehr angefahren werden können, werden die Bewohner darüber informiert, ihre Tonne(n) an einem anderen Stellplatz bereitzustellen.



## Deefholter Krume – Humus GmbH erweitert ihr Angebot

Gut ein halbes Jahr hat die Entwicklung einer neuen torf-freien Blumenerde gedauert, bis sie in den örtlichen Handel kam. Unter dem Namen „Deefholter Krume“, was so viel bedeutet wie „Diepholzer Erde“ haben die Torfwerke Meiners und die AWG ein Produkt entwickelt, welches sich hervorragend im Privatbereich einsetzen lässt. Deefholter Krume Blumen- & Pflanzeerde ist eine torffreie Allround-Erde für das Gärtnern im Haus, auf Terrasse und im Garten. Das Besondere: Verwendet werden nur regionale Rohstoffe wie Grünkompost, Rindenhumus und Bio-Holzfasern, die optimal aufeinander abgestimmt sind. Für naturverbundene Hobbygärtner und umweltbewusste Verbraucher spielt Regionalität eine immer größere Rolle. Die Fachleute sind sich daher sicher, hier ein herausragendes Produkt auf den Markt zu bringen. Erhältlich ist die Deefholter Krume in den BassHum Fachmärkten auf den Wertstoffhöfen Stuhr/Weyhe, Bassum, Sulinger Land und Diepholz-Aschen.

20





## Nachhaltige Erden

Die Metropolregion Nordwest fördert mit einem zweijährigen Pilotprojekt eine neue Zusammenarbeit regionaler Abfallwirtschaftsgesellschaften und Erdensubstratherstellern. Das Ziel, nachhaltige, torffreie Pflanzenerde aus der Region für die Region zu entwickeln verbindet gemeinsame Produktentwicklung und Moorschutz. Geschäftsführerin Frau Dr. Meincke überreichte Landrat Cord Bockhop und Geschäftsführer Andreas Nieweler den Förderbescheid in Höhe von 55.000 Euro. Die Kooperationspartner bringen zusammen weitere 48.000 Euro und Eigenleistungen ein. Die Koordination des Projekts wird im Europäischen Fachzentrum für Moor und Klima in Ströhen erfolgen.

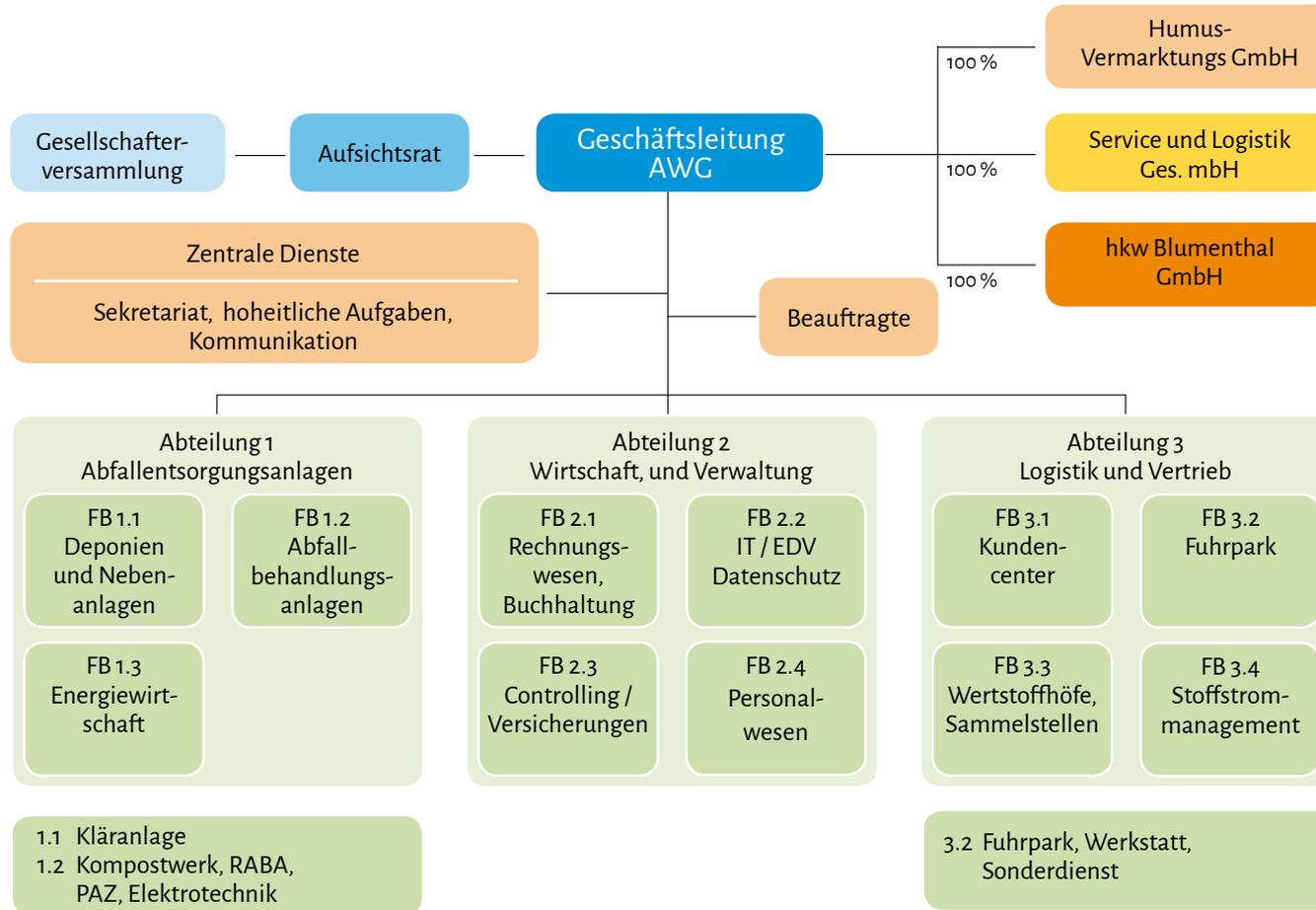
Die Bedeutung des Projektes für die regionalen Abfallwirtschaftsgesellschaften erläuterte der Geschäftsführer der AWG Bassum Andreas Nieweler: „Das Projekt eröffnet den Erdsu-

stratherstellern aus Kommunen und Wirtschaft die Chance, über den eigenen Tellerrand hinaus gemeinsam regionale Ressourcen nachhaltig und umweltschonend zu nutzen und neue Produkte an den Verbraucher zu bringen“.

Pflanzenerden bestehen aus vielen Komponenten, jede hat eine andere Zusammensetzung je nach gewünschter Anwendung und Produktlinie. Und jeder Produzent von Pflanzen- und Komposterde hat seine eigenen Rezepte und Ausgangsstoffe. Ab Oktober geht es in den Projektarbeitsstrukturen um Erfahrungsaustausch, gemeinsame Qualitätsstandards von torffreier Pflanzenerde, Möglichkeiten und Verfügbarkeiten hiesiger Rohstoffe, Wege zur Entwicklung einer regionalen Produktlinie, Fachaustausch und Netzbildung mit Industrieverbänden, Landwirtschaftskammer, Torfersatzforum, Umweltverbänden, Kompetenzzentren und Wissenschaft.



# Novalis

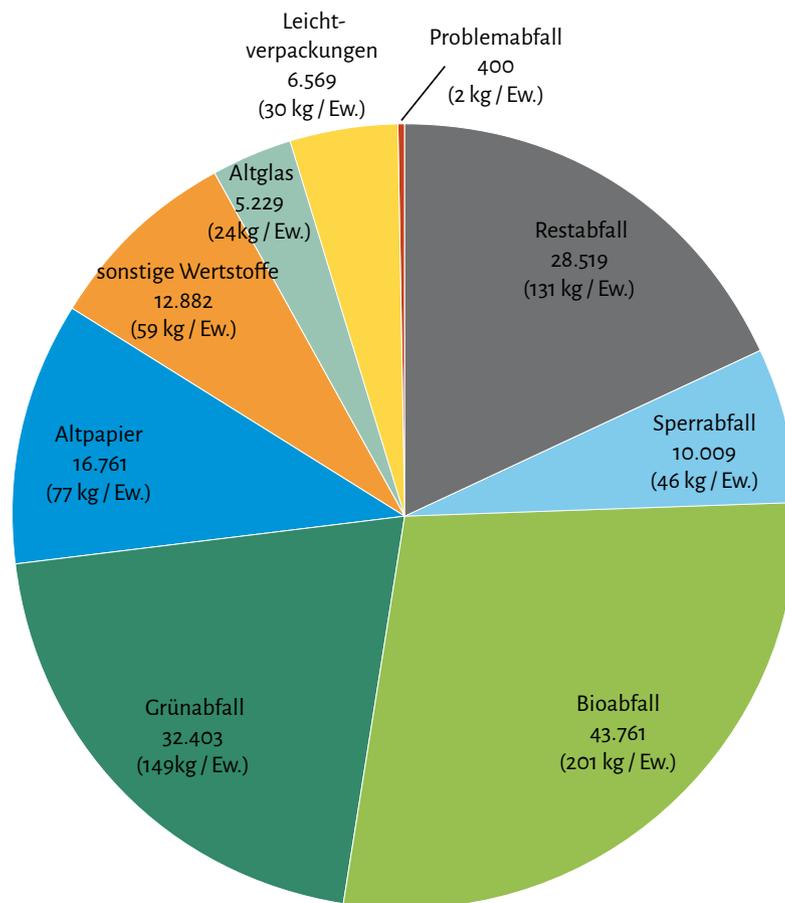


Die Herausforderungen an die Abfallwirtschaft wachsen. Themen wie Digitalisierung, demografischer Wandel, Nachhaltigkeit, Kundenorientierung machen auch vor dieser Branche nicht halt. Um sich hier für die Zukunft optimal aufzustellen, hat die AWG im Jahre 2017 das betriebsinterne Projekt Novalis ins Leben gerufen. Novalis steht für „Neue Organisationsansätze für Verkauf, Abrechnung und Logistik“ und beinhaltet eine Neuausrichtung und Optimierung der Geschäftsprozesse. In Teamarbeit wurden zunächst die vorhandenen Abläufe

analysiert und anschließend Modelle entwickelt, um die internen Abläufe effizienter zu gestalten. Als Ergebnis ist eine moderne Unternehmensstruktur entstanden, welche im Jahre 2018 / 2019 weiter verfeinert und angepasst werden soll. So werden im Kundencenter weitere Aufgaben im hoheitlichen und gewerblichen Bereich zusammengefasst, auch die Abrechnung von Leistungen wurde zentralisiert und wird jetzt über die Zentrale Faktura abgewickelt.



## Abfallbilanz aus privaten Haushalten 2017

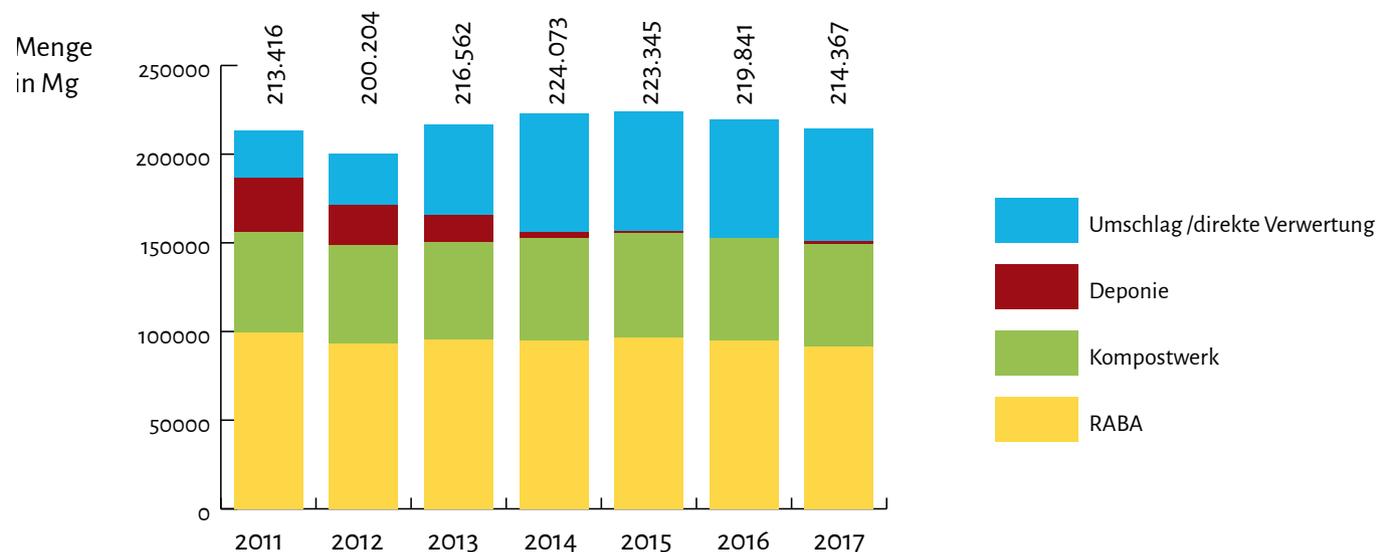


Die Haushalte im Landkreis Diepholz gehen nach wie vor meist vorbildlich mit Abfällen und Wertstoffen um. Anders als in vielen Großstädten wird sehr genau darauf geachtet, Papier, Glas, Bioabfälle und Verpackungen sorgfältig zu trennen. Das Ergebnis ist in der jährlich veröffentlichten Abfallbilanz zu sehen. Der größte Anteil der im Kreisgebiet erfassten Abfälle entfällt auf Bio- und Grünabfälle. Mit 201 kg / Ew\*<sup>a</sup> in der Bio-Tonne gesammelte sog. vegetabile Abfälle werden niedersach-

senweit Spitzenwerte erzielt und spiegeln damit die ländliche Struktur der Region wieder.

Auf den Grünabfallsammelplätzen lieferten Gartenbesitzer im Jahre 2017 insgesamt 32.403 Mg an. Dagegen werden über den Restabfallbehälter mit 131 kg / Ew\*<sup>a</sup> erheblich geringere Mengen entsorgt. Die gewerblichen Abfuhrer über Großbehälter und Container liegen mit 12.127 Mg (nicht in der Grafik enthalten) auf dem Niveau der Vorjahre.

## Anlagenbilanz 2017



Mehr als 200.000 Mg Abfälle – davon ein Teil von Kooperationspartnern der AWG - werden pro Jahr im Entsorgungszentrum angeliefert. Knapp  $\frac{3}{4}$  davon werden in den Anlagen biologisch behandelt. Der Rest – z. B. Bauabfälle, Altholz, weitere Wertstoffe etc. – wird auf dem Gelände getrennt gesammelt und extern verwertet. Das Stoffstrommanage-

ment hat dabei die Aufgabe, für jede Abfallart den wirtschaftlich und ökologisch vorteilhaftesten Weg zu finden. Ein gutes Beispiel ist die Annahme von Abfällen auf den Wertstoffhöfen. Für 40 verschiedene Abfallarten gibt es auf den Höfen differenzierte Abgabemöglichkeiten.

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
RABA	99.491	93.461	95.692	94.832	96.693	95.031	91.339
Kompostwerk	56.419	55.427	54.573	57.628	58.666	57.259	58.120
Deponie	30.749	22.291	15.687	3.763	1.187	207	1.153
Umschlag/direkte Verwertung	26.757	29.025	50.610	67.850	66.799	67.344	63.755

Tabelle 1: Verarbeitungsmengen in den Anlagen des EZB (Angaben in Mg)

## Energiequelle Entsorgungszentrum

Die AWG betreibt im Entsorgungszentrum mehrere Anlagen zur Energiegewinnung aus regenerativen Quellen. Hauptlieferant ist Biogas, welches durch die Verarbeitung von Restabfällen im Fermenter der RABA und von Bioabfällen in der Trockenvergärungsanlage des Kompostwerkes erzeugt wird. Insgesamt 2,773 Mio Bm<sup>3</sup> Biogas wurden 2017 in diesen Anlagen erzeugt, wobei das Biogas aus dem Deponiekörper nur noch eine untergeordnete Rolle spielt. Etwa 85 % des erzeugten Biogases wird am Standort im zentralen Blockheizkraftwerk (BHKW III) mit einer Leistung von 625 kWel. energetisch verwertet. Die im BHKW erzeugte elektrische Energie wird vorrangig zum Betrieb der Behandlungsanlagen im Entsorgungszentrum Bassum genutzt. Die Abwärme wird über eine Fernleitung zum nahe gelegenen Krankenhaus Bassum transportiert und dort zur Wärmeversorgung eingesetzt.

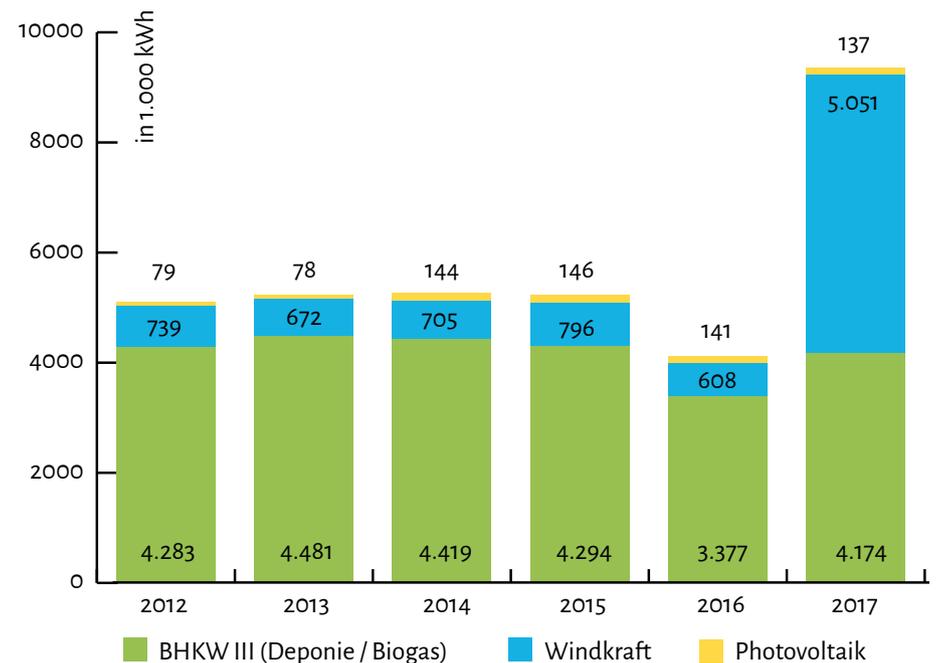
Im August 2017 nahm die AWG eine Windenergieanlage (WEA) mit einer Leistung von 3,45 MW in Betrieb. Die Bestandanlage mit einer Leistung von 500 kW wurde in Juli 2017 zurückgebaut. Die WEA ist mit einer Jahresproduktion von rd. 8.500 MWh/a der größte Energieerzeuger am Standort.

Die im Entsorgungszentrum und an Wertstoffhöfen auf Dachflächen installierten Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von rd. 170 kWp tragen nur zu einem kleinen Teil zur Stromproduktion bei.

## Energiebilanz

Für die Behandlung und Verwertung der Abfälle im Entsorgungszentrum wird Energie benötigt. Dieser stammt aus eigenen Ressourcen. Die Hauptverbraucher sind die RABA, das Kompostwerk und die Kläranlage. Der Anteil des Stromverbrauchs für diese drei Anlagen beträgt über 90 %. Im Rahmen des Energiemanagements wird das Hauptaugenmerk auf die Hauptverbraucher gelegt, da dort die größten Energieeinsparpotentiale erwartet werden.

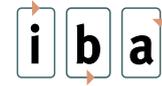
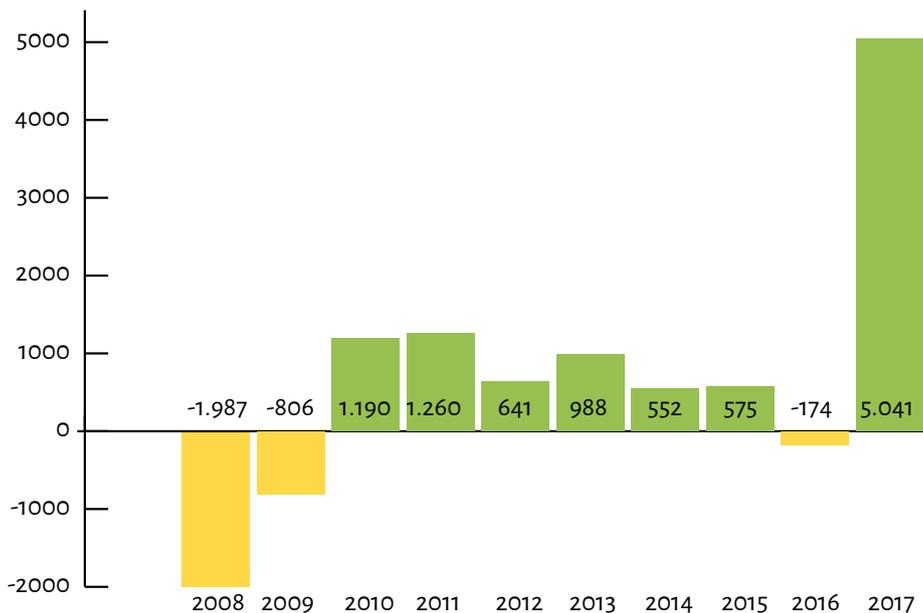
Die Energiebilanz als Gegenüberstellung der Stromverbräuche mit der alternativen Stromgewinnung verläuft seit einigen Jahren (wieder) positiv. Grund für diese Trendwende ist der Zubau der Trockenvergärungsanlage am Kompostwerk und vor allem die 2017 in Betrieb gegangene Windenergieanlage.



## CO<sub>2</sub> Bilanz und Energieeffizienz

Wie bereits in der vergangenen Ausgabe des Geschäftsberichtes beschrieben, leistet die Abfallwirtschaft einen bedeutenden Beitrag zum Klima und Ressourcenschutz. Generell erzielt die Behandlung von Abfällen im Landkreis Diepholz einen Nettonutzen, der sich konkret in der CO<sub>2</sub> Bilanz als sog. Klimagutschrift niederschlägt und seit 2009 regelmäßig von dem Ing. Büro IBA berechnet wird.

Die Klimagasbilanz RABA Bassum schließt 2016 wieder mit einem deutlichen Entlastungseffekt ab. Die Werte der vergangenen Bilanzjahre wurden jedoch nicht erreicht. Zum aktuellen Ergebnis beigetragen haben maßgeblich der Rückgang des energetischen Wirkungsgrades des HKW sowie die geringeren Energieerträge und CO<sub>2</sub>-Gutschriften aus der Biogasverwertung wegen der Außerbetriebnahme der Vergärung in 2016.



## ENERGIEEFFIZIENZ und KLIMAGASBILANZ der RABA Bassum 2016

### = ZUSAMMENSTELLUNG DER ERGEBNISSE =

Für die RABA Bassum wurde im Rahmen der ASA-Untersuchung „Energieeffizienz von MBA“ auf der Grundlage der VDI 3460/2 folgende Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz ermittelt:

Behandelte Abfallmenge		Mg/a	<b>95.092</b>
Erzeugte Netto-Primärzielenergie	absolut	MWh/a	<b>100.388</b>
	spezifisch	kWh/Mg	<b>1.056</b>
Netto-Primärwirkungsgrad	relativ	%	<b>51,8</b>
CO <sub>2</sub> -Bilanz (Klimagutschrift)	absolut	Mg CO <sub>2</sub> -Äq./a	<b>- 18.124</b>
	spezifisch	kg CO <sub>2</sub> -Äq./Mg	<b>- 191</b>

## Verkürzte Bilanz Wirtschaftsjahr 2017

### Entwicklung der Vermögenslage

AKTIVA		Geschäftsjahr	Vorjahr	PASSIVA	
	T €	T €	T €		
<b>A. Anlagevermögen</b>				<b>A. Eigenkapital</b>	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		56,0	14,5	I. Gezeichnetes Kapital	
II. Sachanlagen		30.532,4	27.097,6	II. Kapitalrücklage	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	24.579,4		21.610,3	III. Gewinnvortrag	
2. technische Anlagen und Maschinen	1.037,2		1.354,6	IV. Jahresergebnis	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.799,8		2.992,0	<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.116,0		1.140,7	<b>C. Rückstellungen</b>	
III. Finanzanlagen		6.427,5	7.426,2	<b>D. Verbindlichkeiten</b>	
davon				davon	
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.455,0		3.455,0	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	915,4		1.914,2	Verbindlichkeiten gegenüber dem Landkreis	
<b>B. Umlaufvermögen</b>					
I. Vorräte		371,0	373,0		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände davon Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.584,9	4.448,0	4.381,5		
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		6.546,2	5.865,2		
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		57,2	53,8		
<b>D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>		86,6	30,8		
		48.524,9	45.242,7		

## Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) Wirtschaftsjahr 2017

T €	Geschäftsjahr T €	Vorjahr T €
	2.709,0	2.709,0
	5.226,4	5.226,4
	2.255,4	2.628,4
	586,5	-373,0
	1.216,3	1.418,0
	34.218,8	32.189,0
	2.312,5	1.444,8
22,1		181,9
720,9		4,5
	<u>48.524,9</u>	<u>45.242,7</u>

	T €	Geschäftsjahr T €	Vorjahr T €
1. Rohergebnis		18.170,4	16.957,3
2. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter soziale Abgaben und Aufwendungen	5.671,9		5.534,3
b) für Altersversorgung und für Unterstützung	1.496,5		1.435,9
		<u>7.168,4</u>	<u>6.970,2</u>
3. Abschreibungen			
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		3.719,4	4.597,3
4. sonstige betriebliche Aufwendungen		4.529,3	3.797,3
5. Erträge aus Beteiligungen		24,2	14,7
6. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		43,3	85,6
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		4,4	25,5
8. aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrags erhaltene Gewinne		611,2	1.339,3
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		2.313,7	2.869,9
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.122,7	187,7
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	443,5		467,5
12. sonstige Steuern	92,7		93,1
		<u>536,2</u>	<u>560,6</u>
13. Jahresüberschuss		<u>586,5</u>	<u>-373,0</u>

## Lagebericht (Auszug) 2017

### Darstellung der Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die AbfallWirtschaftsGesellschaft mbH (AWG) mit Sitz in Bassum beschäftigt sich als umfassend zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb mit abfallwirtschaftlichen Tätigkeiten jeglicher Art im Bereich der Siedlungsabfallentsorgung. Die Gesellschaft gehört zu 100 % dem öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (örE) Landkreis Diepholz und hat als Beauftragter Dritter gem. § 22 KrWG (alt: § 16 Abs. 1 Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (KrW-/AbfG)) dessen Entsorgungsaufgaben vollumfänglich übertragen bekommen. Dieses betrifft insbesondere die Sammlung, Behandlung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen aus privaten Haushalten sowie - letzteres im Rahmen einer Pflichtenübertragung nach § 16 Abs. 2 KrW-/AbfG - die Abfälle zur Beseitigung aus anderen Herkunftsbereichen, mithin dem gewerblichen Abfall. Im Rahmen weiterer Tätigkeiten werden zur Sicherstellung einer optimalen Auslastung des Anlagenparks auch nicht überlassungspflichtige Abfälle zur Verwertung von gewerblichen Kunden akquiriert.

### Geschäftsverlauf

Die Auslastung der betriebseigenen Behandlungsanlagen ist durch langfristige Verträge und durch permanente aktive Gewerbeabfallakquisition weiterhin gut bis sehr gut gesichert. Der Preisverlauf für frei akquirierte gewerbliche Abfälle war erfreulicherweise auf etwas höherem Niveau als in den Vorjahren stabil. Die Verarbeitungsmengen konnten konstant gehalten werden.

Wie dem Zahlenwerk zu entnehmen ist, verlief das Geschäftsjahr 2017 planmäßig. Im Geschäftsjahr 2017 erwirtschaftete die AWG einen Jahresüberschuss in Höhe von 586 TEuro (Vorjahr: Jahresfehlbetrag 373 TEuro). Die Eigenkapitalquote, die um den Sonderposten gekürzte Bilanzsumme, fiel, trotz des Jahresüberschusses aufgrund erhöhter Rückstellungen, leicht um 0,5 % von 23,3 % auf 22,8 %.

### Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Sachanlagen bilden unverändert den weitaus größten Posten auf der Aktivseite. Den Investitionen in die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen (rund 7.056 TEuro) stehen Abschreibungen von 3.719 TEuro gegenüber. Aus den Anpassungen an die Feststellungen der Betriebsprüfung sind im Geschäftsjahr Zuschreibungen zu den Sachanlagen in Höhe von 140 TEuro vorgenommen worden. Durch die über den Abschreibungen liegende Investitionstätigkeit ist der prozentuale Anteil der Sachanlagen leicht gestiegen.

Auf der Passivseite bilden die Rückstellungen (hier insbesondere die Rückstellung für die Deponienachsorge) den größten Posten.

Aufgrund der vorhandenen liquiden Mittel benötigte die AWG keine Kontokorrentkredite. Ebenso erforderte die Finanzierung der Investitionen keine Aufnahme von Darlehen, da diese Investitionen aus dem operativen Cashflow getätigt werden konnten. Die Gesellschaft geht davon aus, dass auch im Jahr 2018 alle Zahlungsverpflichtungen aus der normalen betrieblichen Tätigkeit durch den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit zusammen mit dem Bestand an liquiden Mitteln gedeckt werden können.

### Risiken und Chancen

Durch langfristige Verträge sind die betriebseigenen Behandlungsanlagen zum überwiegenden Teil weiterhin gut bis sehr gut ausgelastet. Fehlende Mengen zur Vollauslastung können auch in Zukunft voraussichtlich direkt vom Markt akquiriert werden.

Für die Zukunft sieht sich die AWG insgesamt gut aufgestellt. Die oben erwähnten langfristigen Verträge und kommunalen Zweckvereinbarungen stabilisieren die Geschäftstätigkeit. Durch die Möglichkeit, die weitaus überwiegende Mehrheit der angenommenen Abfallmengen (Restabfall, Bioabfall) in den betriebseigenen Behandlungsanlagen zu verarbeiten, ist die Entsorgungssicherheit weiterhin gut gewährleistet.

### Ausblick

Für das Jahr 2018 erhofft sich die AbfallWirtschaftsGesellschaft mbH in einem aktuell durchaus etwas beruhigten Markt für gewerbliche Abfälle eine Erhaltung des bestehenden Preisniveaus. Die aus dem benachbarten Ausland von anderen Marktteilnehmern akquirierten Abfallmengen verursachen und unterstützen eine gewisse Preisdruckentlastung.

Derzeit geht die Geschäftsführung davon aus, dass das Wirtschaftsjahr 2018 mit einem leicht positiven Ergebnis abgeschlossen werden kann.

Bassum, 13. April 2018

Andreas Nieweler  
Geschäftsführer

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

In der hier vorliegenden Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sind Kürzungen vorgenommen worden. Der nachfolgende Bestätigungsvermerk bezieht sich auf den vollständigen Jahresabschluss:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AbfallWirtschaftsGesellschaft mbH (AWG) Bassum für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft

sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bremen, 16. April 2018

KANNENGIESSER + PARTNER Partnerschaft mbB  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft

gez. Dipl.-Oec. Buhlich  
Wirtschaftsprüfer

gez. Dipl.-Kffr. Bottermann  
Wirtschaftsprüferin



**Abfälle verwerten – Klima schützen.**  
AbfallWirtschaftsGesellschaft mbH

**Entsorgungszentrum Bassum**

Klövenhausen 20 · 27211 Bassum

Postanschrift: 27209 Bassum

Telefon: 0 42 41 / 8 01-0

[info@awg-bassum.de](mailto:info@awg-bassum.de)

[www.awg-bassum.de](http://www.awg-bassum.de)